

PodC JLL Episode 249

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 249 : Der Glaube des Hauptmanns – Teil 1 (Matthäus 8,5-8; Lukas 7,1-6)

Wir wollen uns heute mit einer Geschichte beschäftigen, die sich um die Heilung eines Dieners dreht. Und ich möchte euch erst einmal den Anfang dieses Heilungswunders aus zwei unterschiedlichen Evangelien vorlesen. Bitte achtet auf die Unterschiede.

Matthäus 8,5-8: Als er aber nach Kapernaum hineinkam, trat ein Hauptmann zu ihm, der ihn bat 6 und sprach: Herr, mein Diener liegt zu Hause gelähmt und wird schrecklich gequält. 7 Und Jesus spricht zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen. 8 Der Hauptmann aber antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst; aber sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund werden.

Das war der Bericht nach Matthäus. Jetzt dasselbe Ereignis nach Lukas.

Lukas 7,1-6: Nachdem er aber alle seine Worte vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging er hinein nach Kapernaum. 2 Eines Hauptmanns Knecht aber, der ihm wert war, war krank und lag im Sterben. 3 Als er aber von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, dass er komme und seinen Knecht gesund mache. 4 Als diese aber zu Jesus hinkamen, baten sie ihn inständig und sprachen: Er ist würdig, dass du ihm dies gewährst, 5 denn er liebt unsere Nation, und er selbst hat uns die Synagoge erbaut. 6 Jesus aber ging mit ihnen. Als er aber schon nicht mehr weit von dem Haus entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst.

Habt ihr den wesentlichen Unterschied bemerkt? Dass es sich übrigens tatsächlich um dieselbe Geschichte handelt, merkt man ganz klar, wenn man weiterliest.

Also, worin besteht der Unterschied? Bei Matthäus tritt ein Hauptmann an Jesus heran und bittet ihn, seinen Diener zu heilen. Und es ist der Hauptmann, der selbst zu Jesus sagt: *Herr, ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst!*

Bei Lukas sieht die Sache ganz anders aus. Der Knecht ist immer noch krank und der Hauptmann noch um das Leben seines Dieners besorgt, aber diesmal schickt er die *Ältesten der Juden* zu Jesus. Dasselbe Anliegen, aber nicht er kommt, sondern eine Abordnung von Honoratioren aus Kapernaum. Und dann als Jesus sich aufmacht und auf dem Weg zum Haus des Hauptmanns ist, kommen ihm die Freunde des Hauptmanns entgegen und richten ihm aus: *Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst.*

Versteht ihr den offensichtlichen Unterschied? Bei Matthäus kommt der Hauptmann selbst, bei Lukas sieht es so aus als hätte der die Ältesten der Juden bzw. seine Freunde geschickt. Wie passt das? Oder ist das hier ein Widerspruch, mit dem man halt leben muss?

Nein, muss man nicht. Die Frage lautet: Wer ist gekommen. Der Hauptmann oder die Ältesten bzw. seine Freunde? Und die Antwort ist einfach. Die Ältesten und seine Freunde sind gekommen. Aber warum schreibt Matthäus dann, dass der Hauptmann mit Jesus gesprochen hat? Wenn er doch gar nicht mit ihm geredet hat! Und die Antwort auf diese Frage hat mit der damaligen Kultur zu tun. Da gibt es zu heute nämlich einen signifikanten Unterschied.

Im Denken der damaligen Zeit machte es keinen Unterschied, ob ich selbst etwas tue, oder jemanden damit beauftrage, in meinem Namen etwas zu tun. Immer dann, wenn ich jemanden beauftrage, als mein Repräsentant etwas zu tun, spielt es im Denken der Antike keine Rolle, wer auftritt, weil immer ich es bin, der spricht. Selbst dann, wenn es in Wirklichkeit ein anderer ist, der in meinem Namen das Reden übernimmt.

Klingt für uns etwas schräg, ist aber halt kulturell in der damaligen Zeit völlig normal. Und man kann das in außerbiblischen Texten genau so zeigen¹, wie mit biblischen Texten belegen. Hier nur ein ganz offensichtliches Beispiel:

Johannes 19,1: Dann nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.

Ja, ja, so wird hier völlig richtig übersetzt. Aber wörtlich dastehen tut: *Dann nahm nun Pilatus Jesus und – Achtung – geißelte ihn.* Das ist die wörtliche Übersetzung. Aber natürlich hat Pilatus Jesus weder angefasst noch ihn eigenhändig ausgepeitscht. Und schon der nächste Vers macht klar, wer diesen Job übernommen hatte.

Johannes 19,2: Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurgewand um;

Pilatus hatte nur den Befehl zur Geißelung gegeben, aber die Handlung, die

¹ <http://www.tektonics.org/harmonize/gospelculture.php>

von einem Amtsträger veranlasst wird – und nichts anderes ist auch der Hauptmann – ... eine solche Handlung wird der veranlassenden Person zugeschrieben.

Jetzt könnte man nur noch fragen, warum kürzt Matthäus die Erzählung von der Heilung des Dieners, während Lukas sie näher an den ursprünglichen Ereignissen erzählt. Und die Antwort – ihr ahnt es schon – hat mit der Eigenart von Erzähltexten zu tun. Wenn jede Erzähleinheit ihren Höhepunkt hat, dann wird sie eben nicht mit dem Blick auf Exaktheit in den Abläufen erzählt, sondern sie wird so erzählt, dass sie bei aller Genauigkeit – es handelt sich ja um historische Begebenheiten... aber sie wird so erzählt, dass die Geschichte als Transportmittel für eine theologische Wahrheit dienen kann. Wenn Matthäus und Lukas sie unterschiedlich erzählen, dann weil sie leicht unterschiedliche Schwerpunkte mit der Geschichte transportieren wollen.

Beide Evangelisten reden über das Thema Errettung. Genau genommen: *Errettung durch Glauben*. Aber Lukas betont durch den Aufbau seiner Erzählung, wie viel der Hauptmann Gutes getan hat. Glaube ist also in seinem Bericht ganz stark etwas, das gar nichts mit guten Werken zu tun hat. Der Hauptmann hätte sich etwas darauf einbilden können, die Synagoge erbaut zu haben... tut er aber nicht. Und diese Botschaft, dass gute Werke kein Ersatz für Glauben sind, dass Glaube dort anfängt, wo ich mir meiner Unwürdigkeit bewusst bin, trotz aller guten Taten, das ist eine universelle Botschaft, die gut zu den heidnischen Empfängern des Lukasevangeliums passt. Das muss wirklich jeder Mensch verstehen.

Matthäus hingegen lässt die guten Taten des Hauptmanns unter den Tisch fallen, wird aber betonen, dass am Ende im Reich Gottes viele Heiden dabei sein werden, während Israel als Volk Gottes die Chance weitgehend verpasst, durch Glauben gerettet zu werden. Und natürlich betont Matthäus diese Tatsache, weil seine Leserschaft jüdische Wurzeln hat.

Matthäus und Lukas reden also beide über das Thema: Errettung durch Glauben. Aber der Schwerpunkt ist verschieden. Während Lukas betont, was alle Menschen über rettenden Glauben verstehen müssen, warnt Matthäus explizit seine jüdischen Zeitgenossen davor, diese einmalige Chance auf Errettung zu verpassen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, welche scheinbaren Widersprüche in der Bibel dir Kopfzerbrechen bereiten. Manchmal sind die Antworten darauf gar nicht so schwer zu finden.

Das war es für heute.

Menschen in Gemeinde können frustrieren. Nimm dir heute vor, allen Groll über dummes und unsensibles Verhalten von Geschwistern bei Gott abzugeben.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN